



**Ab 1872: Standort Ziegelei & Thonwerk „A.Burg“**



**Ab 1924: Dieselkraftwerk der Märkischen Elektrizitätswerke (M.E.W.), jetziger Nordbereich ist Umspannwerk (leerstehender Ziegelbau ist Denkmal)**

## **Ziegelei-Standort ab 1872**

Ab dem Jahr 1872 erfolgte nach dem Kauf des gesamten Hennigsdorfer Lehnschulzengutes durch den Berliner Schlächtermeister Müller der weitere Aufbau der „Dampf-Ziegelei- und Thonwerk AG“. Dies geschah nördlich des Dorfes auf Niederungsflächen zwischen dem Straßenweg nach Pinnow-Oranienburg (heutige Fabrikstraße) und der Havel. Das bot die Möglichkeit für den Kohleantransport, den Ziegelversand u.a. per Schiff über den links hinter den Ofengebäuden ausgebauten „Burghafen“, der noch heute (auf dem aktuellen Foto im Gehölzbereich in der Mitte hinten) durch eine leichte Dammaufschüttung unter dem neu angelegten Uferrandweg wahrnehmbar ist. Das „M.E.W.-Dieselkraftwerk“ wurde nach 1924 rechts von den großflächigen, gut sichtbaren „Schlammteichen“ gebaut. Der Ton, der anfangs aus den Marwitzer Tongruben über die Tonbahn antransportiert wurde, floss nach der Verlegung einer Rohrleitung im halbflüssigen Zustand in die Schlammteiche. Das Foto, das -wie angesichts der Schäden deutlich erkennbar ist- erst nach der Explosion der links (d.h. nördlich) gelegenen AEG-Munitionsfabrik vom 04. August 1917 aufgenommen wurde, gibt einen Blick vom Gebäudedach der ehemaligen Ofenfabrik (heute siehe akt. Foto li. Autohausstandort) zur Havel über die Ton-Schlammteiche auf das bereits im Abriss stehende Ofengebäude 3 (vorn) und auf das evtl. noch intakte Ofengebäude 2 (hinten). Die Herstellung von Majolikaöfen ging nach 3 Jahren 1892 ein. Danach war der Falzziegel ein gefragtes Produkt für sichere Dachsteindeckungen, die es noch in Hennigsdorf auf mindestens zwei Dächern gibt. Da die Ziegelei -vermutlich wegen der Minderung der Baubedarfe durch den Ersten Weltkrieg- in Schwäche kam, hatte die AEG das Gesamtgelände, zu dem auch noch ungenutzte nördliche Flächen gehörten, bereits 1916 für die erforderlichen Rüstungsprojekte erworben. Auf Schmalspurgleisen (siehe Mitte Alt-Foto) konnten die Ziegel vom Werk durch die Fabrikstraße, an der Kirche vorbei und entlang der jetzigen Straße Am Rathaus über den Rathausplatz in Richtung altes Bahnhofsgebäude fahren, wo sich neben den ebenerdigen Gleisen das „Privat-Anschlussgleis der A.-Burg-Aktiengesellschaft“ u.a. für das Beladen von Bahnwagen befand. Möglich war das wahrscheinlich erst ab 1898 nach Aufnahme des Güterverkehrs auf der Kremmener Bahn.



**Ca. 1912: Rathausneubau, Hauptstraße mit Gaslaternen**



**2002: Beginn Rathaus-Neubau an der Straße Am Bahndamm**



**2000: Rathaus-Mietobjekt „Blaues Wunder“ in der Neuendorfstr. 23A**



**2007: aktuelles Foto des Hennigsdorfer Rathauses am Rathausplatz 1**

## Altes und Neues Rathaus

1907 wird das erste Hennigsdorfer Rathaus an der Hauptstraße errichtet. Das Gebäude beherbergte auch ab ca. 1913 die erste Sparkasse des Dorfes. Mit der in den Folgejahren anwachsenden Bevölkerungszahl in Hennigsdorf wächst auch der Verwaltungsaufwand, sodass das Gebäude zu klein wurde und erste Aufgabengebiete ausgelagert werden mussten. Schon in der Zeit der NS-Diktatur und auch in der DDR-Zeit war der Bau eines neuen Rathauses in Verbindung mit einem neuen Stadtzentrum geplant. Das stetige Anwachsen Hennigsdorfs führte schließlich im Jahr 1962 zur Verleihung des Stadtrechts. Auch das konnte nicht die Planung zur kompletten Umsetzung bringen, da der Sozial- und Wohnungsbau den Vorrang behalten musste.

Erst nach der Wende bot sich im Jahr 1995 eine Möglichkeit. Mit der Errichtung des sogenannten „Blauen Wunders“ in der Neuendorfstraße 23, in das u.a. auch das Technologie- und Verkehrszentrum einzogen, boten sich für die Stadt Hennigsdorf repräsentative Mieträume für die Unterbringung der Stadtverwaltung an. Dies geschah jedoch auf zeitlich begrenztem Festmietzins, dessen Erhöhung der Vermieter nach Jahren ankündigen musste. Die Stadtverordnetenversammlung entschied sich deshalb dafür, ein eigenes neues Rathaus zu bauen. Dafür bot sich das zentral gelegene und seit Jahren nicht mehr genutzte Gebiet an der Straße Am Bahndamm an. Der ehemalige städtische Bauhof, die nicht mehr gebrauchte kommunale Kita, die danach kurzzeitige Arztpraxis, die frühere Altstoffannahmestelle und der nur zwischenzeitlich hier betriebene Marktplatz standen leer oder waren schon weg. 2001/02 wurde dieses öde Gelände geräumt. Am 11.1.2002 war die Grundsteinlegung für das neue Rathaus unter der Beteiligung vieler Bürger.

Am 15.1.2004 konnte bereits der Umzug aus der Neuendorfstraße in das Gebäude am jetzigen Rathausplatz 1 erfolgen.

Am 20. Januar 2004 öffnete das neue Rathaus die Türen für seine Bürger.